

Sächsische Elb- = Zeitung.

Amts- und Anzeigebblatt
für
Schandau, Sebnitz und Hohnstein.

Die „Sächsische Elb-Zeitung“ erscheint regelmäßig Freitags und ist durch die Expedition in Schandau, sowie durch alle Postanstalten für 10 Ngr. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate nehmen an: Hr. Buchbindermeister Brosch in Sebnitz, Hr. Kammerer Hesse in Hohnstein u. Hr. Kaufm. Angermann in Königstein, welche man an erwähnten Geschäftsstellen spätestens bis Mittwoch Abend, in der Expedition d. Bl. aber bis Donnerstag früh 9 Uhr abzugeben bittet.

Nr. 14.

Freitag, den 6. April

1860.

Ostern.

Ostern rufet: Auferstehe
Aus dem Winterschlaf, Natur!
Hol der Frühling! Komm und gehe,
Geh' an's Werk in Hain und Flur!
Laß die Welt nach finstern Tagen,
Wo die Lust des Lebens schwieg,
Laß sie wieder freudig fragen:
Starrer Tod, wo ist dein Sieg?

Auferstehe, auferstehe!
Dich auch mahnt der Osterruf;
Auferstehe' von deinem Wehe,
Das den Tag zur Nacht dir schuf;
Auferstehe' zu heit'rer Klarheit,
Liebe spricht: Lebendig sei!
Ich bin Leben, ich bin Wahrheit,
Und die Wahrheit macht dich frei!

Lieb' ist nicht im Grab gebunden,
Schlöß' ein Fels auch ihre Gruft;
Frei und heil von Todeswunden,
Athmet sie des Lebens Luft;
Zwingt des Zweiflers Herz zum Glauben,
Und die Blinden sehen sie,
Und es hören froh die Tauben
Ihrer Stimme Harmonie.

Auferstehe, banger Träumer!
Schon erwacht die junge Welt!
Auferstehe, träger Säumer!
Denn bestellt sein will dein Feld.
Die voll Mühsal und beladen
Bang geharret auf das Heil —
Aufersteht zu neuen Gnaden,
Nehmt am Siegesfeste Theil!

Ah, der Menschheit banges Sehnen
Harret schon eine lange Nacht,
Lächelnd unter bitteren Thränen,
Bis das Heil der Welt erwacht!
Komm ersehnter Befreier,
Löse, was in Dämmerung lag,
Tag der Lieb' und Lebensfeier,
Großer Auferstehungstag!

Von Jul. Hammer.

Wochenschau.

Sachsen. * Schandau, 4. April. Am 27., 28. und 29. v. M. wurden seit der Reorganisation unseres Schulwesens in der hiesigen Bürger- und Armenschule zum ersten Mal öffentliche Prüfungen abgehalten. Das Resultat war ein recht erfreuliches; denn wenn auch in der kurzen Zeit, seit November v. J., das angestrebte Ziel noch nicht erreicht sein konnte, so sah man doch, insbesondere gegen früher, schon gewaltige Fortschritte und namentlich gab sich bei den meisten Kindern das Bestreben, etwas zu lernen, und eine Regsamkeit kund, die früher zu vermissen war. Andererseits stellte es sich aber auch

deutlich heraus, daß die Schule jetzt richtig geleitet wird, und daß daher die Hoffnungen, welche auf die Reorganisation unseres Schulwesens gesetzt worden sind, unter der Direction des Hrn. Dr. Gärtner nicht fehl schlagen werden, zumal da ihn auch die übrigen Herren Lehrer mit Eifer unterstützen. Mit besonders ergreifenden und gewiß tief zu Herzen bringenden Worten entließ Hr. Director Dr. Gärtner am 31. v. M. Vormittags 9 Uhr die Confirmanden, wobei jedes Kind ein Exemplar des neuen Testaments als Andenken an die Schule unter sinniger Ansprache, welche auf die Bedeutung seines Vornamens hinwies, überreicht erhielt. Die Bücher waren von dem hier zum Ankauf von Prämien zusammengetretenen Verein angekauft.

Zu wünschen war sowohl während der Prüfungen als bei der Entlassungsfeierlichkeit eine größere Theilnahme der Eltern und Erzieher der Kinder.

— Seit voriger Woche hat die Elbe theils durch Regen, theils durch vorherrschend warme Luft, welche den Schnee der höheren Elbgegend mehr und mehr schmilzt, so bedeutenden Zufluß erhalten, daß bereits am 30. v. M. die „natürlichen Grenzen“ überschritten waren und das Wasser ununterbrochen wuchs, so daß schon am Sonnabend Mittag der hiesige, allerdings nicht gerade zweckmäßig angebrachte Elbmesser an der innern Seite des von der Elbe aus nach dem königl. Hauptzollamte führenden Einganges bereits 6 Ellen über Null anzeigte. Hierzu kam nun noch die bereits ausgetretene Kirnisch, und am Abend erwähnten Tages, zwischen 9 und 10 Uhr, war bereits der gewöhnliche Verkehr mit der Badgasse und nach Postelwitz zu gehemmt. Der Sonntagmorgen zeigte das Bild einer eigentlichen Uebersfluthung, die sich bis gegen Nachmittag so ausgebreitet hatte, daß der Markt und die Kirchgasse, sowie ein Theil der obern Geleitsgasse betroffen wurden, und viele Bewohner der tief gelegenen Häuser mit ihrer Habe zu flüchten genöthigt waren. Die Badewiese gleich einem förmlichen See. Selbst kurz vor Wendischfähre war die Straße durch das Hochwasser gesperrt. Erst am Montag Morgen war das Wasser um einige Zoll zurückgegangen, behielt indeß den Tag über ziemlich gleichen Stand, wich aber in der Nacht zum Dienstag wiederholt einige Zoll zurück, so daß der Markt zum größten Theil vom Wasser befreit war und die betreffenden Verkaufsgewölbe und Schanklocalitäten wieder benutzt werden konnten. Ein weiteres Zurückgehen der Fluth hat nicht stattgefunden, im Gegentheil war der Wasserstand am Mittwoch Morgen wieder höher und drängte das Wasser wiederholt um Weniges aus den Schleusen auf den Markt hervor. Bis zum Schluß des Blattes, am 5. d. morgens, ist das Wasser wieder einige Zoll gefallen, so daß der Markt völlig frei, die Parterrewohnungen der Badgasse aber sowie einiger Häuser unterhalb der Kirnischbrücke theilweis noch immer mit Wasser angefüllt sind und die Verbindung noch per Gondel bewirkt werden muß.

Dresden, 31. März. (Dr. J.) Die Hinrichtung des Brudermörders Joh. Christian Traugott Schumann aus Bärwalde fand heute früh 7 Uhr im Hinterhofe des Bezirksgerichtsgebäudes statt. Gestern früh 9 Uhr hatte ihm Herr Pastor M. Kummer das heilige Abendmahl gereicht, wobei er sich christlich und in sein wohlverdientes Geschick ergeben gezeigt haben soll. Im Uebrigen ist an ihm während der letzten Tage stets eine ziemliche Fassung und Ruhe bemerkt worden, die vielleicht aber auch ihren Grund in der diesem Menschen eignen Indolenz, die an Stumpfsinn grenzt, haben dürfte. Wenige Minuten nach 7 Uhr erklangen vom Kreuzthurm die erstmaligen Schläge der Uhrschelle, als das Zeichen, daß der Delinquent so eben seine Zelle verlassen habe, und ungefähr zwei Minuten darauf erschien er in Begleitung des Executivpersonals, dem zwei der Herren Geistlichen (Pastor M. Kummer und Diak. M. Adam) voranschritten, welche nun ihre Stellung bei der Gerichtscommission einnahmen, die auf einem kleinen, zur Seite errichteten Podium sich befand, bestehend aus den Herren Appellationsrathen Bezirksgerichtsdirector v. Eriegern und Staatsanwalt Mezler, den Herren Gerichtsrathen Gross und Abeken und dem Untersuchungsrichter Herrn Actuar Myrer. Nachdem der Delinquent sich der Commission gegenüber aufgestellt hatte, hielt Herr Appellationsrath v. Eriegern eine kurze Ansprache, in der er bemerkte, wie Johann Christian Traugott Schumann wegen in der Nacht vom 11. bis 12. Juni v. J. an seinem Bruder verübten Mordes von zwei Instanzen zum Tode verurtheilt worden sei, auch S. Maj. der König auf das eingereichte Begnadigungsgesuch ab-

schläglichen beschieden haben, und das Urtheil gegenwärtig vollstreckt werden solle. Nach diesen Worten wurde der Delinquent von der Gerichtsfolge dem an den Treppentritten harrenden Richter (Herrn Frische von hier) übereignet, und nachdem die Herren Geistlichen jetzt nochmals an den Unglücklichen herangetreten und ihm die Hand gereicht hatten, von demselben und dessen Gehilfen in die Mitte genommen und die Treppe hinaufgeführt. Standhaft schritt der Mörder vorwärts, sprach übrigens kein Wort. Seine Kleidung zeichnete sich durch Nichts aus, sie war seine gewöhnliche. Er schien so gefaßt, daß er bei dem durch die Richter vorgenommenen Entkleiden seines Oberkörpers mit half, und nur erst dann war ein heftiges Zittern an ihm zu bemerken, als er, auf dem Tritte des Fallbretes stehend, an dasselbe angeschnallt wurde. Dieses wurde nun gejenkt und dadurch in horizontale Lage gebracht, so daß der Körper mit zur Erde blickendem Antlitz nunmehr zu liegen kam und sodann sammt dem Brete unter das Fallbeil geschoben wurde. Auf einen Zug mit der angebrachten Schnur fiel das Fallschwert von seiner Höhe rasselnd hernieder und trennte im Augenblicke den Kopf vom Rumpfe; ersterer fiel in einen untergestellten Kasten und wurde dann mit dem Körper in einen bereit gehaltenen Sarg gelegt und in das Klinikum geschafft. Vom Austritt aus dem Gefängnis bis zum Fallen des Hauptes waren nicht mehr als 6 Minuten verflossen. Der Hof und die Fenster rings um diesen waren vor und während der Execution von zahlreichen Zuschauern besetzt und auch die Landhausstraße war von Menschenmassen gefüllt, die allerdings, ohne von der Hinrichtung das Geringste gesehen zu haben, sich wieder zurückziehen mußten.

— Am 1. April wurde das neue Dampfboot „Maria“ auf dem Schiffsbauplätze der Dampfschiffbau-Gesellschaft vom Stapel gelassen, welches wie das vorlezte Schiff („Kronprinz“) vom Obermaschinenmeister der Gesellschaft, Herrn H. Reichelt, erbaut und in Bezug auf Größe und äußere Ausstattung dem Dampfboot „Kronprinz“ ähnlich ist. Es hat jedoch namhafte Verbesserungen in der ganzen Construction und in den inneren Einrichtungen erhalten. So führt u. A. zur Rauchcassete, welche auch mit einem Kamin versehen ist, eine besondere Treppe und ist der mit runden Spiegeln versehene elegante Salon diesmal theilweis mit Rohrstützen versehen. Das Boot verspricht bei vollständiger Ausrüstung nur einen Tiefgang von 14 bis 15 Zoll und dürfte demnach noch seichter als das Dampfboot „Kronprinz“ gehen. Ueber dem Namen des Schiffes sind die sächsischen und bairischen Wappen angebracht. Während des bevorstehenden Festes dürfte dem Publikum jedenfalls Gelegenheit gegeben werden, das neue Schiff in Augenschein zu nehmen, da, wie verlautet, mit diesem Schiffe Extrafahrten vorgenommen werden sollen.

— 3. April. Heute durchläuft die Nachricht von einem schweren Verbrechen unsere Stadt. Im Laufe des gestrigen Nachmittags erkrankten plötzlich die 5 Kinder des Kanzlisten in der königl. Staatsschuldenbuchhalterei, Lehmann. Der Verdacht, daß dieselben vergiftet worden seien, bestätigte sich, und hat man ihren Vater, der Wittwer ist, gefänglich eingezogen. Zwei der Kinder, Mädchen von 2 und 4 Jahren, sind gestern Abend noch gestorben, während die drei ältern, Knaben von 6, 8 und 10 Jahren sich in der Diakonissen-Anstalt befinden. Die Vergiftung soll durch ein Opium (morphium) erfolgt sein. Bei der Verhaftung P's. fand man ein geladenes Pistol und ein scharfes Messer in seinen Taschen, auch machte er auf der alten Elbbrücke einen Versuch, in die Elbe zu springen.

In Falkenstein wurde vergangene Woche früh ein 3 Wochen altes Mädchen des Klempnermstr. Oligner, das

die Mutter die Nacht über bei sich im Bette gehabt hatte, in demselben ersticht aufgefunden und dadurch die Freude der Eltern, unter vier Kindern auch ein Mädchen zu besitzen, vernichtet.

Preußen. Berlin. Die „Pr. Ztg.“ erklärt die Nachrichten von Errichtung befestigter Uebungslager in der Eifel und bei Dinshaken als völlig aus der Luft gegriffen.

Württemberg. Stuttgart. Die Herren Haas und Dreifus, Chef des Bankhauses Gebrüder Benedikt, sind wegen im Complot verübter, mit Gewalt an der Person des Redacteurs des „Beobachters“ verbundener Störung des Hausfriedens, sowie wegen damit zusammenstreichender Körperverletzung zu einer auf der Festung zu erstehenden Kreisgefängnißstrafe von 7½, beziehungsweise 6½ Monat verurtheilt worden.

Schweiz. Aus Bern ist dem „L. Z.“ unterm 2. d. M. die verlässliche telegr. Nachricht zugegangen, daß sich die Mächte, welche die Wiener Verträge von 1815 unterzeichnet haben, in einer Collectivnote für das gute Recht der Schweiz bei Frankreich verwenden werden.

Frankreich. Das Pariser „Pays“ vom 3. April meldet, daß in Spanien, in Tortosa, unfern Valencia, eine Insurrection ausgebrochen sei. Der Generalcapitän der balearischen Inseln, Ortega, hat sich mit 3000 Mann ausgeschifft und Karl VI. (Grafen v. Montemolin) zum König proclamirt. — Nach anderen Nachrichten aus Madrid ist das Unternehmen Ortega's als gescheitert zu betrachten. Ortega ist, von seinen eigenen Soldaten verfolgt, zur Flucht gezwungen worden. Allenhalben war Ruhe, General Concha war mit Truppen nach Tortosa unterwegs.

England. London, 31. März. Im Unterhause lenkte gestern Sir R. Peel die Aufmerksamkeit des Hauses auf Savoyen und die Schweiz. Derselbe äußerte hierbei: „Es unterliege keinem Zweifel, daß den Mächten Europas und den Principien der Gerechtigkeit soeben ein frevelhafter Schimpf angethan worden sei, welcher die bedenklichsten Folgen für den Frieden und das Glück der Nationen in seinem Schooße birgt. Wobey England und Europa nicht protestire, so sei es mit der Unabhängigkeit der Schweiz vorbei. Man habe zu lange und zu leichtgläubig auf die schönen Versicherungen des Kaisers der Franzosen gehört und in zu unschuldiger Weise an die Redlichkeit seiner Gesinnungen geglaubt. Es würde ihm leid thun, wenn die englische Regierung eine Politik einschläge, die geeignet wäre, England um eines Zweckes von nicht allgemeinem Interesse willen in Krieg zu verwickeln. Es stehe aber jetzt ein Princip von allgemeinem Interesse auf dem Spiele. Sei es wohl anzunehmen, daß der Kaiser der Franzosen stille stehen und sich an dem eben erworbenen Landstrich genügen lassen werde? Und wenn er sich auch daran genügen lasse, würde es ihm gelingen, eine revolutionäre Politik im Zaume zu halten? Er glaube es nicht. Er glaube vielmehr, daß er die erste Gelegenheit benutzen werde, weiter zu gehen. Darum liege es im allgemeinen Interesse, seiner Politik Halt zu gebieten. In einem solchen Bestreben werde seines Erachtens England die Sympathien Deutschlands völlig auf seiner Seite haben. Es gezieme sich für England, fest aufzutreten, und es sei Sache der Regierung und des Hauses der Gemeinen, einen hochherzigen und nachdrücklichen Protest gegen die unselige Politik des Kaisers der Franzosen und zu Gunsten der Freiheit der Schweiz einzulegen.“ Diese Rede Peel's blieb ohne jede Beantwortung von der Ministerbank.

— Der „Morning-Herald“ vom 3. April will folgende, wohl noch der Bestätigung bedürftige Nachricht erhalten haben: Dänemark habe, die militärische Besetzung der Herzogthümer durch den deutschen Bund befürchtend, eine Allianz mit Frankreich nachgesucht. Die angebliche

Antwort Frankreichs laute günstig. Eine Offensiv- und Defensivallianz zwischen beiden Ländern werde bald eine Thatsache sein. Frankreich, heißt es weiter, unterhandle zu gleichem Zwecke auch mit Schweden.

Italien. Durch ein in Rom öffentlich angeschlagenes päpstliches Breve wird der größere Kirchenbann (also Anathema) nebst anderen Kirchenstrafen gegen Anstifter, Beförderer, Helfershelfer, Beiräthe und Anhänger von Aufständen, von Usurpationen und Invasionen bezüglich des Kirchenstaates ausgesprochen. Dem diplomatischen Corps hat die Regierung einen Protest gegen die Annexion der Legationen an Piemont übersendet.

— Nachrichten aus Rom vom 27. März versichern, daß der Papst neuerdings an den König Victor Emanuel schrieb und ihm die Nothwendigkeit darlegte, jede Beziehung mit der königl. Familie abzubrechen, und daß, wenn er bei Besetzung der Legationen beharre, Se. H. zu den schärfsten Maßregeln der Kirche schreiten werde. Für den Fall, daß die Franzosen Rom verlassen, würde es durch die päpstlichen Truppen und die Marken durch neapolitanische Soldaten besetzt werden. 3000 Mann päpstlicher Truppen wurden zu Ancona concentrirt. General Lamoricière wird die Garnisonen inspiciren.

Spanien. Madrid. Die muthmaßlichen Friedensbedingungen, welche Marschall D'Donnell dem marokkanischen Bevollmächtigten gestellt hat und die zur Basis der Friedenspräliminarien dienen, sind folgende: 400 Mill. Realen (ca. 30 Mill. Thlr.) Kriegsschadigungsgelder; Tetuan's Verbleiben in spanischem Besitze bis zur vollständigen Abtragung der Entschädigungssumme; Gebietsweiterung an der Küste von Melilla; vortheilhafte Handelsbedingungen; Schutz der Glaubensboten; Aufenthalt eines spanischen bevollmächtigten Ministers in Fez.

V e r m i s c h t e s .

— Das „Kind von Frankreich“ ist am 16. März 4 Jahre alt geworden. Nach offiziellen Angaben kann der kaiserl. Prinz bereits lesen, schreiben und reiten. Es ist also Gefahr vorhanden, daß er die Kinder von Deutschland, wie sein Vater deren Väter, sehr überflügeln wird.

— Der britische Prinz Alfred wird am Bord des Kriegsschiffes, auf dem er dient, genau so wie jeder andere Midshipman (Cadett auf engl. Kriegsschiffen) behandelt. Er ist gemeinschaftlich mit den Kameraden desselben Grades, bezieht die Wache und speist nur am Tische des Kapitäns, wenn er an der Reihe ist. Den Späßen der jungen Midshipmen ist er wie jeder Andere ausgesetzt; aber in einem Punkte ist er schlimmer wie die übrige Mannschaft daran; — er darf nicht rauchen (die Königin hat eine unüberwindliche Abneigung gegen Tabak), und soll einmal 14 Tage lang keinen Urlaub erhalten haben, zur Strafe dafür, daß er mit einer Cigarre im Munde ertappt worden war.

— Am 27. März früh kurz vor 6 Uhr ereignete sich in Berlin ein seltener Unglücksfall, der Einsturz eines soeben aufgebauten Hauses. Das gedachte Haus, dem Rentier Müller gehörig, von dem Maurermeister Schütz und dem Zimmermeister Hauschütz ausgeführt, bildet die Ecke vom Stralauer Platz und der Fruchtstraße und mißt in jeder dieser beiden Fronten etwa 60 Fuß mit zusammen 16 Fenstern; es umfaßte einschließlich Keller- und Dachgeschoss zusammen 7 Geschosse, so daß es den Eindruck eines eigentlichen Miethhauses machte. Ein so vollständiger Einsturz oder besser Zusammensturz dürfte kaum schon einmal dagewesen sein. Menschenleben sind nicht zu beklagen; eine halbe Stunde später lag vielleicht eine große Zahl von Gefellen und Arbeitern unter den Trümmern. Wunderbar sind sogar mehrere Kinder verschont geblieben, neben deren Betten — in der Dachwohnung des Nachbarhauses — die Steine herunterstürzten. Die Feuerwehr leistete die erste Hilfe und beseitigte jede weitere Gefahr.

— Am 24. März wurde in Salzburg eine sehr interessante Wette gewonnen. Ein ungarischer Adeliger, als vortrefflicher Reiter bekannt, wettete, in 5 Stunden mit unterlegten Pferden von Wels nach Salzburg zu reiten. Am 10 Uhr Vormittags meldete der Telegraph, derselbe habe soeben zu Pferde Wels

verlassen — und um 2 Uhr stieg der kühne Reiter bereits in Salzburg auf dem Marktplatz vor dem Kaffeehause vom Pferde. Er hatte also den Weg von Wels bis Salzburg — 28 Poststunden — in 4 Stunden zurückgelegt.

— Aus Vilsen schreibt man der „Boh.“: Ein junges 17-jähriges Mädchen ging vor mehreren Tagen Abends von Ellbogen mit einem Mehlsack im Tragkorbe nach ihrer Heimath, einem etwa anderthalb Stunden entfernten Dorfe und bei einer Kapelle vorüber, an welche die Sage mancherlei Geisterwut geknüpft hat. Als sie zu der Kapelle kam, riss das Hanffeil des Korbes und das Mädchen lief, vermuthlich in der Meinung, daß an dem Unfall irgend ein böser Geist Schuld trage, nach Hause, wo es als Leiche in die Arme der Eltern fiel.

— Die natürlichen Grenzen. Kaiserin Eugenie hat den Grundsatz der natürlichen Grenzen auch aufgestellt. Auf dem letzten Hofballe trug sie eine so bescheidene Crinoline, daß sie wunderschön aussah und Alles entzückt flüsterte: „die natürlichen Grenzen.“

Feuilleton.

Der Fluch des Vaters.

Original-Erzählung nach einer italienischen Handschrift.

Von August Brax.

(Fortsetzung.)

So war er dem Baron nach Mailand gefolgt, hatte dort wirklich dessen Spur verloren, und sich dann, wie von einem verborgenen Instinkt geleitet, nach Venedig gewendet, wo er schon früher als Zener eintraf, und nur ein Zufall, wie er uns so oft tückisch durchs Leben streift, war es gewesen, der beide Männer zusammentreffen ließ.

Der Baron hatte zwar beschlossen, sich längere Zeit zurückgezogen zu halten, um seinen Verfolger zu täuschen; aber diese Vorsichtsmaßregel hatte nichts gefruchtet. Ohne daß er es ahnte, war ihm der Neapolitaner am Abend gefolgt und hatte seine Wohnung ausgekundschaftet, welche er nun nicht mehr aus den Augen verlor, während er am Abend als Improvisator auf der Piazza war, und durch diese Lebensweise mehr Geld verdiente, als er bei seiner einfachen Lebensart nöthig hatte.

Inzwischen hatte Luca Vitali beschlossen, seinem frühern Plan gemäß dem Dogen seine Aufwartung zu machen und Dienste in der Republik zu nehmen. Nachdem er also mehrere Tage in seiner freiwilligen Haft zugebracht, kleidete er sich eines Morgens mit Sorgfalt an, und begab sich nach dem Palaste, um eine Privataudienz von dem Oberhaupt der Republik zu erlangen. Als er sich mit Dogen allein befand, theilte er demselben seinen Namen und sein Schicksal mit, und eröffnete demselben seine nächsten Absichten. Ein Mitglied der Familie Colonna hatte nicht nöthig, allzu lange um eine solche Gunst zu bitten, da dieser Name in ganz Italien einen viel zu gewichtigen Klang hatte, als daß nicht selbst die stolze Republik eine Gelegenheit benützt haben sollte, sich dieser Familie zu verpflichten. Während der Doge den jungen Mann aufs freundlichste seines Schutzes versicherte und ihn seines unglücklichen Schicksals wegen beklagte, versprach er ihm, sofort mit dem Senat über die Art und Weise zu sprechen, wie man seine Wünsche am Besten und Genügendsten befriedigen könne. Dennoch bat Luca, daß sein Name wenigstens für die erste Zeit verschwiegen bleiben möchte. Der Doge versprach es, und höchst erfreut über das Resultat dieser Unterredung entfernte sich der junge Mann.

Daß es dem Dogen mit seinem Versprechen Ernst gewesen, bewies eine Einladung zu einem Feste, die der Baron bereits am folgenden Tage empfing. Es war die Nachricht eingelaufen, daß mehrere den afrikanischen Raubstaaten gehörende Schiffe, die dem Handel der Venezierer bereits vielfältigen Schaden zugefügt hatten, auf der Höhe von Candia durch zwei venetianische Galeeren aufgebracht und genommen worden seien. Diesen Sieg zu feiern, hatte

der Doge ein Fest veranstaltet, zu welchem die ersten Familien der Stadt geladen waren, während auch das Volk nicht vergessen wurde, und durch allerlei öffentliche, auf dem Markusplatz veranstaltete Lustbarkeiten daran erinnert wurde, nächst Gott den weisen Vätern der Republik seinen Dank darzubringen.

Diese Einladung war dem jungen Baron durchaus nicht ungelegen gekommen, um ihn dem Tieffinn zu entreißen, welchen sein einsames Leben nothwendig hervorbringen mußte, wenn er ohnehin nicht Ursache genug gehabt hätte, sich demselben zu überlassen. Er war überzeugt, daß sein Verfolger, selbst wenn er sich noch in Venedig befände, doch keine Gelegenheit finden würde, sich in diesen Kreis zu drängen, und daß somit kein Erkennen zu befürchten sei.

Die Gesellschaft im Dogenpalaste war ziemlich zahlreich. Dennoch beschäftigte sich der Doge, als der junge Mann eintrat, auf eine so bevorzugende Weise mit ihm, daß die Aufmerksamkeit der Versammelten hinlänglich auf ihn gelenkt wurde, um ihm allgemeines Entgegenkommen zu sichern. Zugleich sagte ihm sein neuer Protector, daß er seine Angelegenheit bereits dem Senate vorgetragen, und der junge Baron wahrscheinlich binnen wenigen Tagen seine Anstellung als Befehlshaber einer im Hafen liegenden Brigantine erhalten werde. Zugleich setzte er hinzu, daß er sich zwar genöthigt gesehen hätte, dem Senat den Namen dessen zu nennen, welchem ein solches Commando anvertraut werden sollte; daß indessen Luca bei einer solchen Gelegenheit die nöthige Verschwiegenheit durchaus voraussetzen dürfe und nichts zu fürchten habe, selbst wenn sich in der Gesellschaft Einer oder der Andere befände, dem sein wahrer Name bekannt sei.

Die Auszeichnung, mit welcher der junge Cavalier von dem Dogen behandelt wurde, war Grund genug, um dem Erstern überall ein freundliches, gefälliges Entgegenkommen zu sichern; der Doge übernahm es auch außerdem, ihn mit der Gesellschaft näher bekannt zu machen, indem er ihn zu einem älteren Herrn führte, der mit einer hübschen, jungen Dame am Arm zufällig in ihrer Nähe vorüberschritt.

„Erlaubt mir Signor Granigo, Euch diesen jungen Mann zu empfehlen,“ sagte der Doge, zu demselben herantretend. „Ein junger florentinischer Edelmann aus dem Hause di Pitti, den wir bald genug das Glück haben werden, unter dem Banner des heiligen Marcus gegen die Ungläubigen kämpfen zu sehen.“

Der Angeredete verneigte sich artig gegen Luca, und knüpfte sofort ein Gespräch mit ihm an, während der Doge sich entfernte, um auch gegen die übrigen Gäste seiner Pflicht als Wirth Genüge zu leisten. Luca ließ sich das um so lieber gefallen, als die junge Dame, die an dem Arme seines neuen Bekannten hing, seine Aufmerksamkeit in hohem Grade rege gemacht hatte. — In der That war Granigo's Tochter, — denn dies waren die Verhältnisse beider — von seltener Schönheit und Anmuth, und es gab wenige der jüngern Nobili Venedigs, welche nicht von den Reizen Arabella's bezaubert gewesen wären. Daß auch Luca diesem Impuls folgte, war um so natürlicher, als er für den Augenblick Zerstreuung suchte, und der Umgang mit einer eben so geistreichen als liebenswürdigen Dame ihm dieselbe im vollsten Maße verhieß. Auch die schöne Arabella war durchaus nicht unempfindlich gegen die Huldigungen, welche ihr dieser interessanter Fremde darbrachte, und so war Luca fast während des ganzen Abend der ausschließliche Begleiter der Dame, und ihr Blick verfolgte ihn noch im Traume, als er, nach seiner Wohnung zurückgekehrt, sich auf's Bett warf, um den Schlaf zu suchen, der ihn heute aus einer andern Ursache als sonst floh.

(Fortf. folgt.)

Elschiffahrts-Bericht.

Das Hauptzollamt Schandau passirten in der Zeit vom 28. März bis 3. April d. J. 63 mit Kohlen, Holz etc. beladene Fahrzeuge, und sind in der Zeit vom 1. Jan. bis 3. April überhaupt 573 beladene Fahrzeuge hier abgefertigt worden.

Den 28. März, Prag. Dampfsch.-Ges., von Hamburg nach Böhmen, mit Soda, Blauholz etc. — Den 29., dieselbe, von Böhmen nach Schandau, mit Graphit, Zündhölzern etc. — Dieselbe, von Hamburg nach Böhmen, mit rohem Schwefel. — Dieselbe, ebendab., mit Gummi arab., Reis, Soda etc. — Dieselbe, von Böhmen nach Magdeburg, mit Graphit etc. — Den 30., dieselbe, von Böhmen nach Hamburg, mit Glas, Holzwaare etc.

Kirchen-Nachrichten.

Parochie Schandau.

Geboren: Eine unebel. T. hier. — Dem Einw. u. Cigarrenfabrik. J. G. Vänisch hier ein S.

Gestorben: Karl August, der W. A. Zwölsmeyer hier außerehel. S., 1 J. 6 M. 7 T. alt. — J. Berger, anf. B. u. Schiffmann hier, 45 J. alt. — Frau Ernestine Wilhelmine, des Mr. K. W. Beebr, anf. B., Putz- u. Waffenschmieds hier, Ehefrau. 21 J. 6 M. 7 T. alt. — Wilhelmine, des Mr. Ch. A. Perina, anf. B. u. Wäfflers hier, ehel. T., 10 M. alt. — Eveline Gabriele, des Dr. K. J. Gärtner, Schuldirectors hier, ehel. T., 11 W. alt.

Inserate.

B e r f ü g u n g

an die Vormünder des hiesigen Gerichtsamtsbezirks.

Nach §. 1 Cap. XII der allgemeinen Vormundschaftsordnung werden die Vormünder den Unmündigen nicht allein zu Verwaltung ihres Vermögens, sondern auch wegen ihrer Person und Auferziehung gegeben. Die Vormünder sind verpflichtet, allen Fleißes dahin zu sehen, daß die Unmündigen gehörig versorgt und wohl erzogen werden, und das Gesetz bestimmt, daß von ihnen über die Aufführung und Erziehung ihrer Mündlinge alljährlich im Monate December dem Vormundschaftsrichter mündliche oder schriftliche Anzeige erstattet werde.

Da diese Bestimmung nicht allenthalben beobachtet wird, so wird dieselbe hiermit eingeschärft und ergeht an alle Vormünder des hiesigen Gerichtsamtsbezirks, gleichviel ob ihre Mündlinge Vermögen besitzen oder nicht, die Weisung, für die Vergangenheit binnen der nächsten vier Wochen, künftig aber jedesmal im Monate December mündliche oder schriftliche Anzeige über den Aufenthalt, die Aufführung und Erziehung ihrer Pflegebefohlenen anher zu erstatten.

Königliches Gerichtsam Schandau, den 27. März 1860.

Tränckner.

Bekanntmachung.

Zum Behuf der Wahl eines Landtagsabgeordneten für den VII. städtischen Wahlbezirk und der deshalb anzufertigenden Wahllisten werden alle Nichtangesessenen in der Stadt Hohnstein, sowie überhaupt alle diejenigen, welche, ohne in der Eigenschaft als Hausbesitzer dazu befähigt zu sein, zu Abgeordneten wählbar zu sein glauben, zufolge §. 58 des Wahlgesetzes hiermit aufgefordert, sich binnen 3 Wochen von Erlassung dieser Bekanntmachung an, und längstens

den 21. April 1860

bei hiesigem Gerichtsamte mündlich oder schriftlich anzumelden, unter der Verwarnung, daß die bis dahin sich nicht Anmeldenden in die Liste der als Abgeordnete Wählbaren nicht werden gebracht werden.

Es haben sich aber in hiesiger Stadt nach §. 56 des Wahlgesetzes Nr. 2, 3, 4 diejenigen anzumelden,

- a) welche ein Vermögen von 6000 Thlr. besitzen, oder
- b) ein sicheres Einkommen von 400 Thlr. jährlich haben, oder
- c) wenigstens 10 Thlr. jährlich an directen Real- und Personal-Landesabgaben zahlen,

vorausgesetzt, daß der Wählbarkeit derselben zu Abgeordneten ein gesetzliches Hinderniß nicht entgegensteht.

Die sich Anmeldenden werden zugleich veranlaßt, aus welchem der vorstehend unter a, b, c angegebenen Gründe sie ihre Wählbarkeit herleiten, kürzlich zu bemerken, und wenn diese Gründe nicht auf hinlänglich bekannten Umständen beruhen, die erforderlichen Bescheinigungen mit einzureichen.

Königliches Gerichtsam Hohnstein, am 26. März 1860.

von Scheibner.

Gewichts- & Preisbestimmungen

für Bäckerwaaren in der Stadt Schandau, gültig vom 4. April d. J. bis auf Weiteres.

Name des Bäckers.	Semmel für 12 Pfg. soll wiegen		Semmel für 6 Pfg. soll wiegen		Ein Dreierbrod soll wiegen		Reines Roggenbrod das Pfd. für	Schwarzbrod das Pfund für
	Etz.	Du.	Etz.	Du.	Etz.	Du.	Pf.	Pf.
Arnhold	16	—	8	—	6	—	9	—
Kriszche	16	—	8	—	6	9	9	—
Gräfe	16	—	8	—	5	5	9	—
Grabl	16	—	8	—	5	5	9	—
Müller	16	—	8	—	6	—	8 1/2	—
Dertel	16	—	8	—	5	6	9	—
Sachse	15	—	7	5	5	5	9	—
Täubrich	16	—	8	—	6	—	9	—
Beit	16	—	8	—	5	5	9	—
Weydig	16	—	8	—	6	—	8 1/2	—
Zimmer	16	—	8	—	6	—	9	—
Dünnebier	—	—	—	—	—	—	9	—

Schandau, den 4. April 1860.

Der Stadtrath daselbst.
Hartung.

Bekanntmachung.

Von dem diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen ist das 4. Stück, enthaltend: Nr. 12) Bekanntmachung, die Beaufsichtigung und Unterhaltung der fiscalischen Brücken betreffend, vom 30. Januar 1860;

= 13) Decret wegen Bestätigung der Statuten der sächs.

- Schieferbruchcompagnie zu Böhmisch, vom 20. Februar 1860;
- Nr. 14) Bekanntmachung, die Ueberweisung der Stadt Geising zum 8. städtischen Landtagswahlbezirke betreffend, vom 3. März 1860;
- 15) Bekanntmachung, den Schluß der Landrentenbank betreffend, vom 21. Januar 1860;
- 16) Bekanntmachung, den Transport von Geisteskranken auf den Eisenbahnen betreffend, vom 29. Februar 1860;
- 17) Verordnung, den Beitritt des Cantons Luzern zu der mit mehreren Schweizer-Cantonen wegen gegenseitiger Behandlung der Handelsreisenden getroffenen Vereinbarung betr., vom 10. März 1860;
- 18) Verordnung, den Beitritt des Senats der freien Stadt Lübeck zu dem Staatsvertrage vom 15. Juli 1851 wegen Uebernahme von Auszuweisenden betreffend, vom 7. März 1860;
- 19) Verordnung, die Klosterbreiter für die Strohgeflechte betreffend, vom 15. März 1860;
- 20) Verordnung, die Bestellung von Commissaren zur Leitung von Landtagswahlen betreffend, vom 17. März 1860,

erschienen und liegt zu Jedermanns Einsicht in hiesiger Rathsexpedition aus.

Schandau, 4. April 1860.

Der Stadtrath daselbst.
Hartung.

Oekonomie-Verpachtung.

Das den Erben weiland Herrn Carl August May's gehörige Bauergut, Brand-Cat. Nr. 33 zu Schönbach bei Sebnitz, bestehend in 56 1/4 dresd. Schfl. Feld, Wiesen, Gärten, Teiche und Hutungen, mit sämtlichen Gebäuden und Inventarien, soll künftigen

26. April d. J.

auf 6 Jahre und zwar vom 1. Mai 1860 bis 1. Mai 1866, meistbietend, jedoch mit Auswahl unter den Licitanten, verpachtet werden. Pachtlustige wollen sich am gedachten Tage früh 9 Uhr in der Gutswohnung einfinden. Die Pachtbedingungen nebst Inventarverzeichnis liegen von heute an zur Einsicht bereit, sowie auch sonst über alles Nähere gewünschte Auskunft erteilt

Anna Magdal. verw. May in Schönbach,
Fr. W. May, Gutbes. in Polenz.

Im sogenannten neuen Anbau sind zwei Parzellen gegen den von der Commun gestellten Pachtpreis zu verpachten und ist Näheres beim Steuermann F. Friebe hier selbst zu erfahren.

Buxbaum

ist zu verkaufen durch August Richter, Postelwitzer Straße, neben dem Rentamte.

Zickelfelle

werden zu guten Preisen gekauft vom Kürschnermeister W. Nenger in Schandau.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

weisse Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau ist in Originalflaschen zu 1 Thlr. und 1/2 Thlr. stets echt nur bei Unterzeichnetem zu haben. Dieser Syrup wird wegen seines lieblichen Geschmacks auch von Kindern gern genommen.

Gustav Junker in Schandau.

Ein alter, jedoch noch sehr guter **Wirthschaftswagen** steht billig zu verkaufen bei Karl Hänischel, Schmiedemstr. in Rathmannsdorf.

Aecht Peruanischen Guano, reines Knochenmehl, belgische Wagenschmiere

offerirt zu billigsten Preisen

Gotthelf Böhme in Schandau.

Schwarze Kräuter-Bonbons

und

Schwarzer Kräuter-Syrup

von H. Th. Sievert in Bittau -

in ächter Qualität zu haben, die Bonbons nach Gewicht in jeder Quantität, der Syrup in Flaschen à 10 Ngr. bei

F. A. Richter in Schandau.

Attest. Der Unterzeichnete bestätigt bei den mehrfach gerade jetzt vorgekommenen Lungen-Catarrhs den oben angezeigten Kräutersyrup namentlich in der Kinderpraxis, nächst diesem aber auch die Kräuterbonbons sehr wirksam gefunden zu haben. Zittau, d. 15. Decbr. 1859.

Bezirksarzt Dr. Just.

Gehr. Leder's

balsamische

ERDNUSSÖL-SEIFE

ist als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten u. weichen Haut bestens zu empfehlen und namentlich auch für Damen und Kinder mit zartem Teint besonders angezeigt. Als Rasirseife gebraucht, giebt sie einen dicken, langstehenden Schaum und macht das Barthaar weicher als jede Andere. Gehr. Leder's balsamische Erdnussöl-Seife ist à Stück mit Gehr.-Anweis. 3 Ngr. - 4 Stück in einem Paket 10 Ngr. - fortwährend acht zu haben bei Gustav Junker in Schandau, sowie auch bei J. P. Heckel in Pirna.

36. Pirna, Marktgasse. 36

Robert Süßmilch,

Friseur und Parfumeur.

empfehlte sein großes Lager von

engl., franz. & deutschen Parfümerien & Toilettenseifen, desgl. alle Arten Haararbeiten, als: ganze Perücken, Toupets, Scheitel, Zöpfe, Locken, Scheitelunterlagen etc. Armbänder, Armschlangen, Uhrketten, Ringbänder, Bouquets etc. von Haaren werden nach neuesten pariser Modells geschmackvoll gefertigt.

Robert Süßmilch's

Salon

zum Haarschneiden & Frisiren

Pirna 36.

Damenmäntel & Mantillen

in sehr großen Sortimenten und den neuesten geschmackvollsten Façons empfiehlt unter Zusicherung der billigsten Preise

C. G. Schönherr.

Obergasse Nr. 143.

Gicht-Baumwolle

empfehlen in Packeten zu 10 und 15 Neugroschen das alleinige Depot von

C. G. Schönherr,

Obergasse Nr. 143.

Vom Bandwurm heilt gefahrlos in 2 Stunden
Dr. Bloch in **Wien**, Jägerzell 528. Näheres brieflich.

Pflanz-Salat und **Kohlrabi-Pflanzen** (verstopfte) sind für dieses Frühjahr von heute an fortwährend zu haben bei

Otto Mahler.

Steyerm. Kleesaat,
Rigaer Kron-Säe-Leinsaam,
Schlesische Säe-Leinsaam,
Timotheen-Grassaam.

Schandau.

Julius Kretzschmar.

Hypotheken-Versicherung.

Die unterzeichnete Agentur vermittelt die Versicherung hypothekarischer Forderungen, sowie die Versicherung von Grundstücken bis zu bestimmten Procenten des realen Ertragswerths und nimmt Anträge gegen unpünktliche Zahlung der Zinsen von hypothekarischen Capitalien entgegen.

Die Versicherungen finden ebensowohl für Friedens-, als für Kriegs- und Revolutionszeiten und für beide zugleich statt.

Genaue Auskunft über alle einschlagende Verhältnisse wird gern ertheilt und ausführliche Prospective, sowie die Antragsbestimmungen und Versicherungsbedingungen werden bereitwilligst vorgelegt werden.

Schandau, den 29. Februar 1860.

Die Agentur der Sächsischen Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft.

C. A. Glaser, Hypothekenbuchführer.

Zur gefälligen Beachtung.

Den geehrten Bewohnern hier und in der Umgegend, insbesondere aber meinen werthen Kunden hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich von heute an in dem früher Spilcher'schen, jetzt mir zugehörigen Hause in der Badgasse wohne, und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch hier zu Theil werden zu lassen und mich mit geneigten Aufträgen gefälligst beehren zu wollen, deren Ausführung ich wie bisher auch ferner bei äußerst billigen Preisen prompt und schnell besorgen werde.

Schandau, den 4. April 1860.

Achtungsvoll

Alexander Eichler, Herrenkleidermacher.

Bekanntmachung.

Durch das Ableben meines sel. Mannes, Jonas Johannsen Steen, sehe ich mich veranlaßt, die von demselben zeitlich betriebene **Klempner-Profession** für meine eigne Rechnung fortzusetzen, und bitte daher ein geehrtes Publikum, das Vertrauen meines sel. Mannes auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, indem ich stets bemüht sein werde, allen Anforderungen aufs schnellste und billigste zu entsprechen.

Gleichzeitig empfehle ich mein wohl assortirtes Lager aller in dieses Fach einschlagender Artikel zur geneigten Beachtung.

Schandau, den 4. April 1860.

Henriette verw. Steen.

Logis-Veränderung.

Meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum von Schandau und Umgegend hiermit zur Nachricht, daß ich vom 1. April an meine Werkstatt und Wohnung in das Hintergebäude rechts des Herrn Kaufmann F. A. Richter am Markt verlegt habe und bitte um gütiges ferneres Vertrauen.

Hochachtungsvoll

T. E. Reinhold, Tischlermeister.

Ein junger Mensch, welcher die **Schuhmacher-Profession** erlernen will, kann ein gutes Unterkommen finden beim Schuhmachermstr. Heinrich Dünnebier.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Schuhmacher** zu werden, kann sofort ein Unterkommen finden beim Schuhmachermstr. P. Michel in Schandau, Badgasse.

Ein oder zwei junge Leute können sofort Logis und Schlafstelle erhalten Badgasse Nr. 186.

Verloren wurde am verflossenen Sonntage von der Stadt aus auf der Straße nach Wendischfähre ein graues, mit schwarzen Quarré's versehenes **Knüpfstuch**, welches man gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben bittet.

Eine **Urlaubs-Instruction** nebst Paß und Bekleidungsbuch, in einer Scheide steckend, ist abhanden gekommen. Sollte Jemand im Besitz dieser Papiere sein, so wird dringend gebeten, dieselben gegen eine Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Wenn es immerhin höchst betrübend und niederschlagend ist, so manchen Segen Gottes plötzlich und unerwartet zu verlieren und zum großen Theil nur auf die Hilfe Anderer sich angewiesen zu sehen, so ist es doch auch wieder um so erfreuender und erhebender, bei solcher Noth die Erfahrung machen zu können, wie die helfende Liebe sich dann so thätig zeigt. Dieses zu bemerken, habe ich mit den Meinen in den letzten Wochen manche Gelegenheit gefunden. Nicht nur, daß bei dem Brandunglück, welches am 19. v. M. meine sämtlichen Gebäude nebst den darin geborgenen Borräthen, sowie das Haus meines Nachbarn zerstörte, von allen Seiten Alles aufgeboten wurde, noch so viel als möglich zu retten und das Feuer zu löschen, sondern wir fanden nebst dem Vieh bei unserm Nachbar willige Aufnahme und von verschiedenen Bewohnern Dstrau's, wie auch von den Drien Rathmannsdorf, Altendorf und Mittelndorf reichliche Unterstützung an Futter und Körnern und wurde so meiner ersten Verlegenheit bedeutend abgeholfen. Ich kann nicht unterlassen, Ihnen Allen, die Sie sowohl bei als nach dem Brande durch Ihre Hilfe mich unterstützt haben, hierdurch meinen aufrichtigsten Dank mit dem Wunsche auszusprechen, daß Sie Gott Alle vor gleichem Unglück schützen möge.

Dstrau, den 3. April 1860.

Karl August Hering, Gutbesitzer.

Im blauen Stern zu Königstein

Dienstag, den 10. April,

EXTRA-CONCERT

vom Stadtmusikchor.

Anfang halb 8 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr.

Nach dem Concert findet **Ballmusik** statt. Hierzu laden ergebenst ein
A. Franke. **E. Hoffmann.**

Restauration zum Schützenhaus.

Montag, als den 2. Osterfeiertag, **Tanzmusik** auf dem frisch gebohten Saale. Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet ergebenst an

NB. Von 4—7 Uhr kein Saal-Entrée.

C. G. Ziegenbalg.
D. D.

Restauration zum Schützenhaus.

Sonntag, den 1. Osterfeiertag, **Käsekäulchen, Napfkuchen**, dazu eine feine Tasse Kaffee. Von Abends 6 Uhr an ungarisch **Gollaschfleisch**, dazu ein frisch angezapstes Krügel echt Bairisch.
Um gütigen Besuch bittet

C. G. Ziegenbalg.

Aal-Bricken

empfehl

F. A. Richter.

Zehn Thaler Belohnung

sichere ich demjenigen zu, welcher mir den Thaler anzeigt, der mir schon seit mehreren Jahren immer den urbar gemachten Boden von meinem Felde wegstiehlt, welches ich mit vieler Mühe und Geldkosten angebaut habe.

J. G. Ahlemann.

Zweimal **1000 Thlr.** und **200 Thlr.** sind gegen gute hypothekarische Sicherheit anzuleihen. Näheres erfragt man in der Expedition dieses Blattes.

Den zweiten Osterfeiertag

Gefellen-Ball

im „deutschen Hause“. Die Musik wird von einem zehn Mann starken böhmischen Musikchor gespielt. Hierzu ladet freundlichst ein **der Vorsteher.**

Den 2. Osterfeiertag

Tanzmusik im Erbgericht zu Ostrau.

An beiden Feiertagen sind verschiedene Sorten Kuchen zu haben. Es ladet ergebenst ein

F. Bollrath.

Quittung und Bitte.

Für die Dienstboten der Abgebrannten zu Ostrau gingen von milden Beiträgen ein:

1 Thlr. von einer ungenannten Dame. 15 Ngr. vom Hrn. Wachtmstr. Jobler, 5 Ngr. von Wittwe Hofmann. 1 Thlr. von einem Ungenannten.

Zusammen 2 Thlr. 20 Ngr.

Fernere Beiträge nimmt gern entgegen

C. G. Schönherr,
Obergasse Nr. 143.

Die herzlichsten Glückwünsche von Unten und Oben dem Fräulein **Pauline Rasche** zu ihrem Wiegensfest den 6. April.

Meinen herzlichsten Glückwunsch dem Sch.....
Ernst Hohfeld zu seinem 22. Wiegensfest.
Schandau, den 6. April 1860.
Eine Freundin.



's ist mir nur um meinen Ofen!

† †

Tages-Kalender.

Sächs.-Böhm. Staats-Eisenbahn. Abfahrt von Krippen (Schandau) nach Dresden: Früh 2 Uhr 10 Min., 7 Uhr 25 Min., 11 Uhr 10 Min., Mitt. 1 Uhr, Nachm. 4 Uhr 5 Min. Abends 6 Uhr 40 Min. — Abfahrt von Krippen nach Bodenbach: Früh 2 Uhr 10 Min., 8 Uhr 25 Min., 10 Uhr 40 Min., Mitt. 1 Uhr 55 Min., Nachm. 3 Uhr 30 Min., Abds. 8 Uhr 30 Min.

Giltigkeit der Tagesbillets: drei Tage.

Sächs.-Böhm. Dampf-Schiffahrt.

Tägl. früh 6 Uhr nach allen Zwischenstationen bis Dresden. geg. 10 U. — Leitmeritz. Nachm. 2 — — — — — Dresden.

Personen- und Packerei-Post nach Sebnitz. Abfahrt von Schandau nach Sebnitz: Nachm. 3 Uhr und Abds. 9 1/4 Uhr. — Abfahrt von Sebnitz nach Schandau: früh 4 1/2 Uhr und Vorm. 10 Uhr.

Producten-Preise.

Namen der Städte.	Preis.	Weizen.		Koggen.		Gerste.		Hafer.		Butter, à R.	
		Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.		
Pirna, 31. März	von	5	15	4	—	3	—	2	—	14	—
	bis	6	—	4	9	3	10	2	15	15	—
Dresden, 30. "	von	—	—	4	—	3	5	2	—	14	—
	bis	—	—	4	5	3	15	2	25	16	—
Meißen, 31. "	von	—	—	4	8	—	—	1	20	—	—
	bis	—	—	4	10	—	—	2	10	—	—
Bautzen, 31. "	von	5	5	3	25	3	—	2	—	12	—
	bis	5	25	4	5	3	15	2	15	14	—
Löbau, 20. "	von	4	20	3	25	2	27 1/2	1	15	12	—
	bis	5	15	4	5	3	7 1/2	2	10	14	—

Wasserstand

der Elbe in Dresden d. 3. April: 13' 3" über Null.
" Moldau in Prag " " " Nachm. 4' 5 1/2" über Null.

